

Ersteht
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibensfloß

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibensfloß.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung,

die Legitimationscheine zum Gewerbebetriebe im Umherziehen betreffend.

Infolge Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft zu Zwickau werden die Herren Bürgermeister von Johannegeorgenstadt, Grünhain und Aue, sowie die Herren Gemeindevorstände des Verwaltungsbezirkes unter Hinweis auf die Bestimmungen in §§ 16 und 17 der Verordnung vom 12. November 1878, die Ausführung des Gesetzes über die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen betr., hiermit angewiesen, bei Ueberreichung von Gesuchen, welche bei ihnen um Ausstellung von Legitimationscheinen angemeldet werden, an die Königliche Kreishauptmannschaft sich über den zu erhebenden Steuerfuß gutachtlich auszusprechen, zu erörtern, was als Unterlage für die Bemessung des Steuerfußes in Betracht kommt und zu diesem Zwecke auf eine vollständige Schilderung des betreffenden Geschäftes Bedacht zu nehmen.

Schwarzenberg, am 9. Januar 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

Eibr.

Der Handelsmann Herr Herrmann Klemm hier hat gegen den Maschinenbauer Herrn Heinrich Werder, früher hier, eine Wechselklage allhier eingereicht. Da der dermalige Aufenthaltsort Werders unbekannt ist, wird derselbe hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf die nebst Beilagen sub A und B, welche nebst Klage zur Einsicht an Amtsstelle bereit liegen, hier eingereichte Klage auf

den 27. Januar 1879

anberaumten Güte- und Rechtsstermin vor Mittags 12 Uhr bei 15 Mark Strafe persönlich an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen, mit dem Kläger einen Vergleich zu versuchen, wenn dieser aber nicht zu Stande kommen sollte, auf die Klage nebst Beilagen sich einzulassen und zu antworten unter der Verwarnung, daß bei dem Nichterscheinen des Beklagten in diesem Termine oder bei nicht erfolgter Einlassung derselbe der Klage nebst Beilagen für geständig und überführt werde erachtet werden, über den Antrag des außerdem für angenommen zu erachtenden Eides sich zu erklären, binnen gesetzlicher Frist rechtlich zu verfahren und

den 17. Februar 1879

des Actenschlusses gewärtig zu sein.
Eibensfloß, 4. Januar 1879.

Das Königliche Gerichtsamt.
Landrod.

Dr. Heins.

Bekanntmachung.

Bei der am 17. vorigen Monats stattgefundenen Ergänzungswahl des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums sind die Herren Kaufmann Emil Reichner, Kaufmann Oskar Georgi, Schmiedemeister Hermann Lamm, Kaufmann Carl Lippert, Kaufmann Ludwig verordnete gewählt bez. wieder gewählt und nachdem dieselben sämtlich die auf sie gefallene Wahl angenommen, am 2. dieses Monats in ihr Amt eingewiesen worden.

Bei Constatirung des Stadtverordneten-Collegiums wurde Herr Rentamtman Betengel als dessen Vorsteher, Herr Kaufmann Lippert als Stellvertreter desselben gewählt beziehentlich wieder gewählt.

Eibensfloß, am 7. Januar 1879.

Der Stadtrat.
Rose, Bürgermeister.

Unsere deutsche Industrie und die Einfuhrzölle.

A. C. Der Reichskanzler will mit seinem Zollprogramm einen doppelten Zweck erreichen, nämlich höhere Zolleinnahmen und Schutz der deutschen Production vor der Concurrenz des Auslandes. Da sagen nun die Freihändler, beides lasse sich nicht zugleich erreichen; denn wenn die ausländische Production sich durch die höheren Einfuhrzölle von der Einfuhr ihrer Producte abschrecken ließe, so würden ja die Zolleinnahmen geringer und also der Zweck höherer Einnahmen aus Zöllen nicht erreicht. Wenn aber der Zweck höherer Einnahmen aus Zöllen nicht erreicht, wenn aber die auswärtige Concurrenz für unsere Production nicht vermindert, und diese hätte dann von den Zöllen keinen Vortheil. Was ist von diesem Einwand zu halten? Sehen wir also den ersten Fall, die Einfuhr und somit auch die Einfuhrzölle würden geringer, so würde unsere inländische Production sich heben, weil sie dann den Ausfall an ausländischer Einfuhr mehr zu produciren hätte. Was dem Staate dann an Einfuhrzöllen verloren ginge, das würde ihm reichlich ersetzt durch die aus der steigenden inländischen Production ihm zustehenden vermehrten Einnahmen. Denn, wenn die inländische Production sich hebt, so hebt sich auch der Wohlstand des Landes und mit dem Wohlstand des Landes hebt sich auch die Steuerkraft desselben. Geht sich aber der Wohlstand durch die inländische Production, so wird sich auch die Einfuhr derjenigen auswärtigen Waaren vermehren, welche keine Concurrenzartikel sind, also die Colonialwaaren (Kaffee, Thee, Petroleum) und andern Genusartikel, welche im Inlande nicht producirt werden. In Folge dessen würden sich die Einfuhrzölle aus diesen Artikeln vermehren und so würde der Staat durch die höher steigenden Einnahmen aus diesen Finanzzöllen entschädigt für den Ausfall an den übrigen Waarenzöllen. Deshalb ist der erste Einwand nach unserer Ansicht nicht stichhaltig.

Wenn aber die Einfuhr sich nicht vermindert, so würde nach jenem Einwand die inländische Production keinen Vortheil aus den Zöllen ziehen, weil die Concurrenz des Auslandes nicht vermindert würde. Auch dieser Einwand ist nicht stichhaltig. Wenn das Ausland trotz der Zölle importirt, so wird natürlich sein Gewinn geringer; die ausländische Production also weniger reich und unsere deutsche weniger arm. Schon darin liegt für unsere inländische Production ein großer Vortheil; denn mit einem reichen Producenten ist schwerer zu concurriren, als mit einem solchen, der uns an Capitalmitteln wenigstens nicht überlegen ist. Das ist ja die günstige Lage der englischen Industrie, wie auch die Freihändler so oft hervorheben, daß sie der unserigen an Capitalkraft so weit überlegen ist. Sie wäre das aber sicherlich nicht, wenn sie nicht seit mehr als einem Jahrhundert in der ganzen übrigen Welt einen so offenen Markt für ihre Producte gefunden hätte. England hat es immer verstanden, seine eigene Production zu stärken. Deshalb war es sein Grundsatz: Rohstoffe einführen und producirt Waaren ausführen. So verbot es selbst die Einfuhr von Waaren aus seinen eigenen Colonien, obgleich es dieselben von dort viel billiger hätte haben können, als durch die Production im eigenen Lande (man denke nur an das Verbot der Einfuhr von Baumwoll- und Seidenwaaren aus Indien). Spanien und Portugal, diese gold- und silberreichen Länder, machten es umgekehrt. Sie huldigten dem Grundsatz, da zu kaufen, wo sie die Waaren am schönsten und billigsten haben konnten und nahmen auf ihre nationale Production keine Rücksicht. Die Folge war Verarmung der eigenen Production und des ganzen Landes.

Gerade diese beiden so reichen Länder sollten eine ernste Mahnung sein: wie auch das reichste Land verarmt, wenn es einseitig das Interesse der Consumenten nach billiger Waare, einerlei woher sie kommt, und nicht

in erster Linie die Lebensfähigkeit der eigenen Production berücksichtigt. Die Produktionsbedingungen der Länder sind nun einmal verschieden, und es ist die Aufgabe der Volks-Wirtschaftspolitik, diese Verschiedenheit zu erforschen und zum zahlenmäßigen Ausdruck zu bringen behufs Festsetzung von Tarifen. Nach unserer Ueberzeugung muß die Rücksicht auf die Lebensfähigkeit der einheimischen Production bei Abschluß von Zollverträgen in erster Linie stehen und die Rücksicht auf möglichst hohe Zölle erst in zweiter Linie kommen. Schützen wir unsere nationale Production nicht, sondern legen den Zoll in sehr hohen Sätzen nur auf einige wenige Colonialartikel, wie Kaffee, Thee, Cacao, Tabak, Petroleum, so wird dadurch unsere wirtschaftliche Lage nur noch verschlimmert; denn erstens wird dadurch die eigene Production nicht bereichert, weil sie dadurch nicht geschützt wird, und dann werden jene ausländischen Artikel durch den Zoll vertheuert, weil wir sie gar nicht im eigenen Lande produciren und also ihre Preise durch die eigene Concurrenz nicht herabdrücken können. Alles, was wir dafür mehr bezahlen, kommt dann dem importirenden Auslande zu gut. Wenn wir also von diesen Waaren durch höhere Zölle etwa 100 Mill. Einnahmen, so würden durch die höheren Preise für diese Waaren vielleicht 50—60 Mill. wieder an das Ausland zurückfallen, ja nach der Theorie der Freihändler, welche behaupten, wir müßten alle Zölle durch die Vertheuerung der Waaren selbst bezahlen, müßten wir ja gerade bei diesen lediglich ausländischen Waaren auch die 100 Mill. wieder in Form von höheren Preisen an das Ausland zurückstatten. Somit wäre dann in der That die deutsche Nation um jene 100 Mill. höher besteuert. Eine Abwälzung der Zölle auf das Ausland ist nur möglich bei solchen Waaren, die auch im Inlande producirt werden, bei welchen wir also nicht lediglich auf das Ausland angewiesen sind, sondern worin auch das Inland mit dem Auslande concurriren kann.

Wir sind also — um auf den in Rede stehenden Einwand der Freihändler zurückzukommen, der Ansicht, daß ein Zolltarif, der die Lage der nationalen Production der Concurrenz der ausländischen gegenüber gar nicht bessert, und also auch ein solcher, der die ganze Zolleinnahme aus einigen wenigen Colonialwaaren heraus schlägt, überhaupt zu verwerfen ist. Es ist nicht unsere Meinung, daß die Zölle so hoch sein sollten, daß die auswärtige Production überhaupt nicht mehr ihre Waaren bei uns einführen könnte, (wir wollen der inländischen Production mit den Zöllen kein Faulbett bereiten) aber wir wollen, daß die Zölle so abgemogen werden, daß das Ausland nicht mit seiner weniger kostspieligen Production unseren Markt beherrschen und unserer eigenen Production die Preise dictiren kann, sondern die Zölle müssen nach den Produktionsbedingungen der Länder so abgemogen werden, daß die inländische Production dadurch auf ein wirklich concurrenzfähiges Niveau mit der ausländischen gehoben wird. Diese Aufgabe muß die Zollpolitik des Staates und die National-Oekonomie leisten, wenn sie überhaupt einen praktischen Werth für unsere nationale Arbeit haben soll.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 8. Januar. Die „Prov.-Korresp.“ schreibt: Zur goldenen Hochzeitfeier des Kaiserpaars am 11. Juni sind bereits vielfach im Lande Kundgebungen der Treue und Verehrung für Ihre Majestäten in Aussicht genommen worden. Nachdem allerhöchsten Orts bekannt geworden war, man gehe in einzelnen Kreisen damit um, dem Kaiserpaar bei dieser Gelegenheit auch persönliche Geschenke darzubringen, hat der Kronprinz Gelegenheit genommen, durch ein Handschreiben an den Minister des Innern kundzugeben, daß Ihre Majestäten sich dahin äußerten, wie es ihren Wünschen durchaus widersprechen würde, wenn von irgend welcher Seite, Korporationen, Vereinen oder Privatpersonen anlässlich ihrer goldenen Hochzeit ihnen persönliche Geschenke dargebracht würden. Ihre Majestäten werden in der herzlichsten allgemeinen Theilnahme, welche die seltene Feier in Preußen und Deutschland finden wird, gern ein neues werthvolles Zeichen anhänglicher Liebe erblicken und sich aufrichtig freuen, wenn die Bedeutung des festlichen Tages in Begründung milder Stiftungen oder Beiträgen an bestehende Wohlthätigkeitsanstalten entsprechenden Ausdruck findet. Ihre Majestäten beauftragten den Kronprinzen ausdrücklich, dafür zu sorgen, daß ihre Willensmeinung in weitesten Kreisen bekannt werde.

— In Sachen der Leichenverbrennung erfährt die „Germania“ aus Gotha, daß der Ausführung zweier weiterer Leichenverbrennungen in sofern Hindernisse entgegenstehen, als die Ceremonie der Leichenverbrennung den Landesgesetzen widerspricht; es ist sonderbar genug, daß man dies erst jetzt bemerkt, nachdem kürzlich bekanntlich eine Leiche schon nach allen Regeln der Kunst verbrannt worden ist. Freunde dieses Bestattungsmodus beabsichtigen nun, auf dem Wege der Interpellation und Petition beim Bundesrath und Reichstage in dieser Frage vorstellig zu werden und hoffen es durchzusetzen, daß wenigstens durch facultative Gestattung eine Lösung dieser Angelegenheit gesunder werde. Schon einmal hat sich der Reichstag mit Gestattung von Leichenverbrennung beschäftigt, ist jedoch zur Tagesordnung übergegangen, namentlich in Folge der Bedenken, welche der Commissar des preussischen Justizministers mit Bezug auf die Frage der Eruirung von Todesfällen durch Vergiftung geltend machte.

— Als der nicht mehr ganz jugendliche Herrscher Hollands kürzlich auf die Brantfahrt ging, um für seine „öde Königshalle“ ein eheliches Gemahl zu suchen, hat ihm das Glück sehr bald freundlich zugehächelt. Die Niederlande haben wieder eine Königin, und zwar eine

blutjunge und bildschöne. Mittwoch Nachmittag erfolgte zu Arolsen die Eintragung des Königs von Holland und der Prinzessin Emma von Waldeck in das Standesregister durch den Landesdirektor von Sommerfeld. Die kirchliche Trauung wurde alsdann in der Schloßkapelle von dem Konsistorialrath Scipio vollzogen. Bei dem Wechsel der Ringe wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Nach der Trauung fand eine Gratulationscour und nach derselben das Galadiner statt, an welchem 134 Personen theilnahmen und bei welchem der Fürst von Waldeck einen Toast auf die Neuvermählten ausbrachte. Bemerkenswerth ist, daß der Prinz und die Prinzessin Heinrich der Niederlande den Hochzeitsfeierlichkeiten in Arolsen fern blieben; als Grund wird eine starke Verschmumpfung angegeben.

— In Nord-Amerika wird man wohl demnächst auf legislativem Wege energisch gegen die Mormonen vorgehen. Der oberste Gerichtshof in den Ver. Staaten hat nämlich entschieden, daß der Congreß die Befugniß besitzt, Gesetze gegen die Vielweiberei in Utah zu geben, und daß solche Gesetze constitutionell sind.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die in hiesiger Gegend leider überall eingeriffene Unsitte der Kinder, auf öffentlichen, besonders von Fuhrwerken und Fußgängern stark frequentirten Straßen zu rutschen, forderte am 7. d. Mts. im Dorfe Planitz bei Zwickau ein Opfer. Die 8jährige Tochter des Bergarbeiter Lorenz vergnügte sich mit vielen andern Kindern damit, einen sehr abschüssigen Weg mit ihrem Schlitten herabzufahren, lenkte aber unglücklicher Weise zwischen ein daherkommendes Bierfuhrwerk und wurde dabei dem bedauerenswerthen Kinde der eine Arm von den darüberübergehenden Rädern zermalmt und ihm am übrigen Körper verschiedene Verletzungen beigebracht, so daß das Leben des Kindes in großer Gefahr steht. Ein Verschulden des Fuhrmanns steht hier außer Frage. Möge doch dieser bedauerliche Unglücksfall eine Warnung für alle Eltern sein, ihre Kinder von diesem zweifelhaften Vergnügen abzuhalten.

— Leipzig. Eine abscheuliche Gesellschaft wurde in den ersten Morgenstunden des neuen Jahres von zwei patrouillirenden Schutzmännern in der Restauration zur „Glocke“ in Plagwitz ertappt. Um einen Tisch saßen, mit weißen Tüchern um die Köpfe gewickelt, acht Männer, unheimlich von den Spiritusflammen beleuchtet, die aus einer vor ihnen stehenden Schale emporloderten. Quer vor dem Tische stand Einer in weißem Talar, der ein Stückchen Brod in der Hand haltend, soeben dabei war, den Gebrauch des heiligen Abendmahls in verabscheuungswürdigster Weise zu verspotten, indem er in der Absicht, das Brod auszutheilen, die Worte: „Das ist mein Leib, der für Euch gegeben wird; das thuet zu meinem Gedächtnisse“ hervorlallte und somit dieses Sacrament der christlichen Kirche profanirte. In demselben Moment wurde er verhaftet und entpuppte sich als ein gewisser Winkler aus Kleinzschocher. Die übrigen Theilnehmer ergriffen sofort das Hasenpanier, aber drei davon sind bereits bekannt und so werden sie sammt dem Wirthe ihrer Strafe verfallen, die nach § 166 des Reichsstrafgesetzes in Gefängniß in der Dauer bis zu 3 Jahren besteht.

— Leipzig. Vor länger als einem halben Jahre war an dem ganz frisch abgeputzten Hause des Restaurateurs Zwickel in Lindenthal über Nacht eine unfähige, durch eine Zeichnung illustrierte Inschrift angebracht worden, welche sich über die ganze Hausfront hinzog und dem Verlegten bedeutenden Schaden zufügte, da derselbe seinem Hause einen neuen Anstrich beschaffen mußte. Jetzt ist es, nach dem „Leipz. Tzbl.“, den Nachforschungen des Gen darmen gelungen, die Urheber des brutalen Aktes zu ermitteln; es sind drei Dienstmädchen und eine Schneiderin, sämmtlich in Lindenthal wohnhaft, welche nach längerem hartnäckigen Zeugnen eingestanden haben, das erwähnte Vergehen gemeinschaftlich ausgeführt zu haben. Das Motiv dazu war — Rache gegen die 21-jährige Tochter des Restaurateurs.

— Die königl. Prüfungskommission für einjährig Freiwillige in Zwickau fordert in einer am 4. Januar erlassenen Bekanntmachung alle im Jahre 1859 geborenen und nach § 23 der Erfassungordnung vom 29. September 1875 innerhalb des Zwickauer Regierungsbezirks gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militär-Dienste zu erlangen wünschen, unter Hinweis auf die Bestimmungen in §§ 89, 90 und 91 der Erfassungordnung auf, ihre diesfälligen Gesuche schriftlich bis längstens zum 1. Februar d. J. bei der königl. Prüfungskommission (deren Bureau sich in der königl. Kreishauptmannschaft, Regierungsgebäude 2 Treppen hoch, befindet) anzubringen.

— Aus Pirna, 7. Januar, meldet der „P. Anz.“: Ein äußerst frecher Diebstahl ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf hiesigem Bahnhofs verübt worden. Der den Nachtdienst habende Billeteur hatte sich in der Billettschalterstube ein wenig hingelegt und geschlafen; diesen Moment hat nun ein geriebener Langfinger, welcher übrigens mit den Einrichtungen dort gut vertraut gewesen sein muß, geschickt benützt, das Schalter von außen in die Höhe geschoben und die Billettkasse ihres Inhaltes im ungefähren Betrage von 700 Mark beraubt. Behördliche Recherchen sind sofort angestellt worden, um des Spitzbuben habhaft zu werden.

— Reichenbach. In der Nacht zum 6. Januar sind in der Stallung eines Fabrikabstalles dadurch, daß das durch dieselbe geführte Hauptrohr der Gasleitung durch die Hufe eines Pferdes beschädigt wurde und in Folge dessen das Gas massenhaft ausströmte, vier Pferde erstickt.

— Kirchberg. Am 30. Dezbr. v. J. ist der Mühlknecht Seifert in Hirschfeld in der 2. Nachmittagsstunde unweit der dortigen Brauerei von zwei ihm unbekanntem Männern angehalten, um Feuer gebeten, dann von diesen gestochen und geschlagen und mit einem auf dem Wagen befindlich gewesenen Häkchen so zugerichtet worden, daß er am 3. Januar in seiner Wohnung in Rötterbach bei Lengensfeld seinen Geist aufgab. Die Thäter sollen zwei Brüder Reismann aus Kirchberg und bereits verhaftet sein.

— A. u. e. Die Fürsorge, welche die sächsische Staatsregierung der hiesigen deutschen Fachschule für das Klempnergewerbe angedeihen läßt, hat sich auch neuerdings wieder in erfreulicher Weise bewährt. Das kgl. Ministerium des Innern zu Dresden hat auf das an dasselbe gerichtete Gesuch des Curatoriums der Schule auch auf das Jahr 1879 wieder einen Unterstützungsbeitrag von 4000 M. aus Staatsmitteln gewährt. Bekanntlich hat das Ministerium auch beim Bau der Schule ein Capital von 30,000 M. unverzinslich hergegeben, welches hypothekarisch auf dem betreffenden Gebäude steht.

Königlich sächsische Landeslotterie.

2. Ziehungstag 1. Classe am 8. Januar 1879.
5000 Mark auf Nr. 274. **3000** Mark auf Nr. 87152. **1000** Mark auf Nr. 1862 1091 19074 23489 40833 50416 54765 62831 78312.
500 Mark auf Nr. 1694 16503 11496 24687 25229 29073 37209 39284 42981 50561 57255 57616 61068 62492 66670 75066 76051 99401.

Bermischte Nachrichten.

— Zu den verbreitetsten Aussitten der Schuljugend gehört es, Tintenflecke, um sie möglichst schnell zu entfernen, abzulecken. Aus einem Falle, der sich vor wenigen Tagen in Friedeberg ereignet

hat, sei Veranlassung genommen, davor zu warnen und auf die Gefährlichkeit dieses Experiments aufmerksam zu machen. Ein junges Mädchen hatte einen Tintenfleck aus einem Peste abgeleckt, als sich bei ihr bald darauf Schmerzen in der Magenengegend und Uebelkeit einstellten. Etwa 42 Stunden nach dem Genuße der Tinte wurden die Schmerzen ungemein heftig und es erfolgte Erbrechen von gefärbten Massen. Nach Einnahme von Eisenhydrat kam jedoch Linderung und die Kranke erholte sich bald vollständig. Die Analyse ergab das Vorhandensein von Arsenik. Die Tinte war veilchenblaue Anilintinte gewesen, bei der also ganz besondere Vorsicht anzuempfehlen ist.

— [Logisch.] Schupmann: Sie da, Ihr Hund hat ja keine Marke. — Meyer: Da Hund? Da gehört mer nit. — Schupmann: Aber er lauft Ihnen doch nach! — Meyer: Na, Se loosfen mer och nach und gehöre mer doch nit.

— [Mißverständnis.] Apotheker: Nun mein Junge, was willst du haben? — Knabe: Waizenpulver. — Apotheker: Für wieviel? — Knabe: Ach, en Paar Tausend können es wohl sin.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 5. bis 10. Januar 1879.
 Aufgeboren: 1) Joseph Duben, herrschaftlicher Kutscher allh., kath. Conf. u. Marie Hedwig Krmann, Tambourierin.
 Getauft: 4) Philipp Konrad Stölzel. 5) Richard Theodor Tuchsheerer. 6) Paul Hermann Schubert. 7) Linna Helene Strobel. 8) Anna Augustine Freundel aus Blauenthal.
 Begraben: 3) Elise Rosalie, des R. Erdmann Gläß, Maurers, L., 7 M. 21 J. 4) Anna Helene, des Hermann Drechsler, Schlossers, vorehel. L., 2 M. 21 J. 5) Des Christ. Heinrich Hornig, Kutschers in Wolfgrün, todgeb. S. 6) Anna Marie, des Joh. Ernst Quack, Waldarbeiters, L., 9 M. 19 J.
 Am 1. Sonntag nach Epiphaniae
 Predigtort:
 Vorm.: Matth. 3, 13—17: D.
 Nachm.: Betstunde: Herr Schuldirector Schönherr.
 Beichtsprache: D.

Holz=Auction.

Im **Hendel'schen** Gasthose zu **Schönheiderhammer** sollen
Sonnabend, den 18. Januar 1879,
 von **Vormittags 9 Uhr an**

die im Eibenstocker Forstreviere in den Forstorten: Wintergrün, Hedleithe, Neuer Teich, Jungnickel und Spigleithe aufbereiteten Knp- und Brennholz, als:

500 Stück weiche Klöper von 13—15 Ctm. ob. Stärke,	} 3,5 Meter Länge,
780 16—22	
200 23—28	
1 weicher Klop	u. 5
797 Stück w. Stangenkl. 8—12	3,5
80 Raummeter gute und wandelbare weiche Scheite,	Scheite,
190	Rollen,
80	Aeste,
800	Stöcke und
1200 weiches Streureisig	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Bei Credit-Ueberschreitung darf der Zuschlag nicht erfolgen.

Forstrentamt und Revierverwaltung Eibenstock,

am 7. Januar 1879.

Wettengel.

von Zentner.

Kalender

für 1879

empfehl

E. Hannebohn.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extrakt

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pf. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Gesucht wird ein

Familien-Logis,

bestehend aus 2—3 Stuben und baldigt zu beziehen. Offerten unter **F. 9** bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn,** gefertigte

Stollwerck'sche

Brustbonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Haus-Mitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit giebt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pfennig in versiegelten Paqueten in Eibenstock bei

Theodor Schubar'

Tafel-, Korb- u. Spalier-Schlitten

empfehl in großer Auswahl zu billigsten Preisen

G. Müller,

Wagenfabrik in **Schwarzenberg.**

Hasen- und Kaninfelle

kauft

Hermann Rau,
 Gutmacher.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Ctuiß, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-Gläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. G. Sellen, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Namen nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.



Ein russischer Pony,

(Falbe, kl. Race) lammsfromm, ist billig zu verkaufen bei

Alban Meichner.

TECHNICUM
MITTWEIDA.

—Sachsen—

Höhere Fachschule
 für Maschinen-,Ingenieur-,
 Werkmeister 400 Schüler.

auf abwechselnd. Lehrpläne gratis
 —Vorunterricht frei—

Agenten-Gesuch.

Eine im Königreich Sachsen gut eingeführte alte deutsche **Hagelversicherungs = Actien = Gesellschaft** sucht für hiesige Gegend einen neuen Agenten. Denselben könnte nach Befinden auch die Vertretung einer der ersten deutschen **Feuerversicherungs = Gesellschaften** übertragen werden. Bewerbungen wolle man unter **E. E. 431** an die Annoncen-Expedition des **„Invalidendauf“** in Dresden richten.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 75. Pf.

Geflügel-Ausstellung in Eibenstock.

Der Geflügel-Verein in Eibenstock beabsichtigt

den 26. Januar 1879

seine diesjährige Geflügel-Ausstellung verbunden mit **Concert** und **Prämierung** im Saale des **Feldschlößchens** abzuhalten. Freunde der Geflügelzucht werden hierzu freundlichst eingeladen und zugleich ersucht, sich durch Ausstellung schöner Geflügel an derselben zahlreich zu betheiligen. Beginn der Ausstellung Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr. Schulpflichtige Kinder haben selbigen Tag keinen Zutritt.

Der Geflügel-Verein.

Fortbildungsschule.

Anfang derselben in diesem Jahre: **Sonntag, den 12. Januar.**
Eibenstock, den 8. Januar 1879.

Die Localschulinspection.

Bandwurm mit Kopf,

Spulwürmer, Madenwürmer entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester Methode ohne jede Bor- und Hungerkur binnen 2 Stunden (auch brieflich)

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder fürbißlernähnlicher Glieder oder sonstiger Würmer. **Außerordentliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger; Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Das Mittel schließt Gussu, Granatwurzel, Santonin und Samala aus, ist sehr leicht zu nehmen und schon bei Kindern von 2 Jahren anzuwenden.

Zu sprechen bin ich **Mittwoch, d. 14. Jan., v. früh 9 bis Nachm. 4 Uhr** (ohne Mittagspause) in **Eibenstock, Hotel zum Rathskeller, Zimmer Nr. 20, I. Etage.**

Donnerstag, den 15. Januar, von früh 9 bis Nachm. 4 Uhr in **Schönheide** (Gasthaus wird vom Schönheider Wochenblatt bekannt gemacht).

Für Erfolg Garantie.

Bahreiche Atteste und Dankschreiben, auch von Eibenstock u. Umgegend, liegen zur Einsicht.

Deutsches Haus.

Nächsten **Sonntag, den 12. Januar, von Abends 8 Uhr an**

BÜRGER-BALL,

wozu ich meine geehrten Mitbürger, sowie Freunde und Bekannte hiermit erbeuge einlade. Für **gute Speisen u. Getränke** werde besonders besorgt sein.

Hochachtungsvoll
Julius Selmann.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern Eibenstock's und der Umgegend zur Kenntniß, daß sich die **Buchhandlung** von jetzt an in der Langenstraße vis-à-vis dem Englischen Hof befindet. Dieselbe hält auf Lager: **Schulbücher, Brieftaschen, Gratulationskarten, Papier, sowie sämtliche Schreibmaterialien, Bilder und Kalender** in verschiedenen Sorten, und nimmt Bestellungen auf allerhand **Bücher, Zeitschriften u. Journale** jeder Zeit entgegen. Journale werden alle Sonnabend früh zum Originalpreis franco in's Haus geliefert von

Eibenstock. **F. Ad. R. Müller, Buchhandlung.**

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungs-krankheiten leidet, wende sich mit dem in dieser Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzüglichste, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungs- und Selbstheilungsbuch enthält die besten Mittel zur Heilung obiger Leiden und namentlich kein an Nahrung oder Rheumatismus Leidenes verschmähen, daselbst zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles verzwehelt gebrauchte, verdanken den Anweisungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch **H. v. Zahn**, Buchhändler in Leipzig und Halle.

Preis 50 Pf., vorrätzig in **H. v. Zahn's** Buchhandlung in **Dresden**, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Huste-Nicht*

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und -Caramellen**. **Anerkennung.** Durch dreimonatlichen Gebrauch Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extraktes habe ich meinen **Bluthusten und Auswurf** verloren. Seit zwei Monaten ist von der schrecklichen Krankheit nichts wiedergekommen etc.

Polowka, Lehrer
in Schmielowitz bei Oppeln

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Uebeln werden, welche in ihrer Entwicklung das Leben bedrohen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein.

*) Zu haben in **Eibenstock** bei Herrn **Franz Tröger.**

Kohlen in guter Qualität u. in jedem Quantum liefert bis vor das Haus billigt
Carl Günther.

Hartes und weiches Brennholz ist stets preiswürdig zu haben bei
Carl Günther.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Tanz-Unterricht.

Vielseitiger Aufforderung zufolge werde ich nächsten **Montag, als den 13. d. Mts., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr** im „**Deutschen Hause**“ wieder, wie alle Jahre, einen **Tanzkursus** eröffnen und lade Theilnehmende hierdurch ergebenst ein mit der Bitte, sich recht zahlreich einzufinden.

Friedrich Flemmig.

Schneidenbach's Restaurant.

Heute, **Sonabend: Anstich von ff Bairischem Schaumbier.** Selbiges empfehle besonders zum Abziehen auf Flaschen. Von Abends 7 Uhr an: **ff Goulasch**, wozu ganz ergebenst einladet
D. Ob.

Feldschlößchen.

Heute, **Sonabend, von Abends 8 Uhr an: Grosses Bockbier-Fest** mit **Wodwürstchen**, wozu ich meine werthen Söhner und Freunde hiermit freundlichst einlade.
E. Eberwein.

Gesellschaft „Somilia“.

Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Generalversammlung.
Der Vorstand.

Bürgersterbeverein.

Sonntag, den 12. Januar a. c.: Einzahlung der monatlichen Steuern im Vereinslocal und Aufnahme neuer Mitglieder. Die Restanten werden aufgefordert, wegen bevorstehendem Abschluß der Jahresrechnung, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, wobei § 34a der Statuten in Erinnerung gebracht wird.
Ambr. Herm. Baumann,
d. j. Vorsteher.

Schlacht-Fest.

Nächsten **Montag, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Wellfleisch**, Abends **frische Wurst** mit **Sauerkraut**. Gleichzeitig verzapfe von heute an **ff Bockbier**, wozu ergebenst einladet
Hermann Stark.

Reifenclub.

Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr: General-Versammlung im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- 1) Kassen-Abschluß pro 1878.
- 2) Wahl der Vorstands-Mitglieder.
- 3) Stiftungsbill betreffend.
- 4) Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Feldschlößchen.

Morgen, **Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an Ball-Musik**, wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.